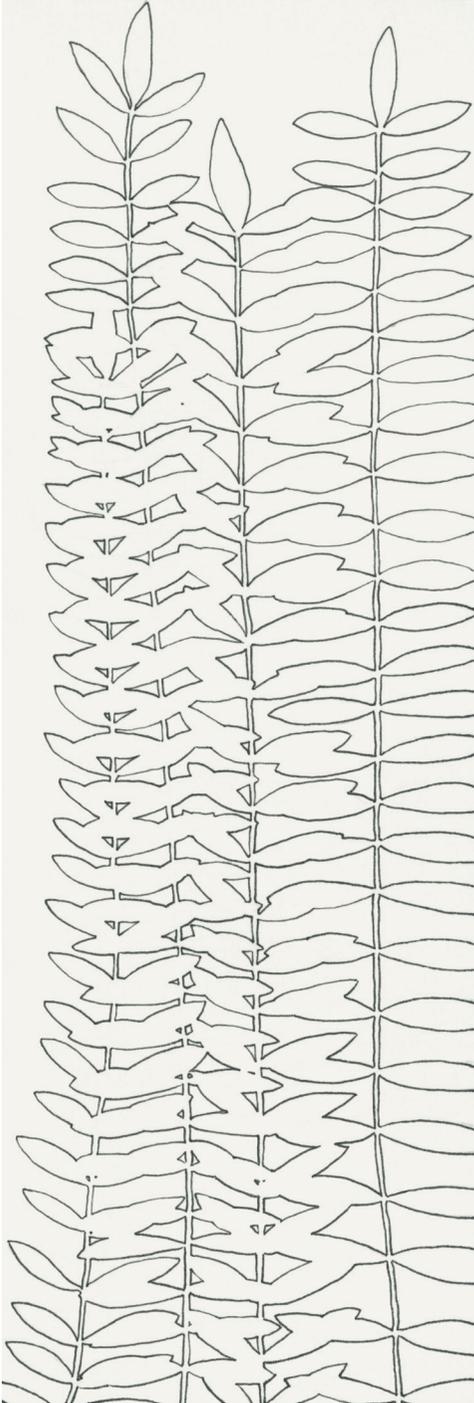


## Pflanzen zeichnen - eine Ideensammlung zum Weiterdenken (Jette Flügge)

Gerade im Sommersemester lässt sich in der Natur viel beobachten und somit auch zeichnen.

Die Pflanzenwelt ist voller Formen. Die Blätter haben mannigfaltigen Wuchs, sie sind oval, herzförmig, lanzettlich, angespitzt, behaart... Sie wachsen in einem festgelegten Rhythmus am Stengel, können in Quirlen stehen oder gegenständig sein.



In April und Mai beginnt die Natur zu sprießen, Blätter entrollen sich, Keime biegen sich aus ihren Samen. Schon bald kann man an diesen auch Unterschiede feststellen.

Abb. links: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 23, 2019  
Abb. oben: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 39, 2019

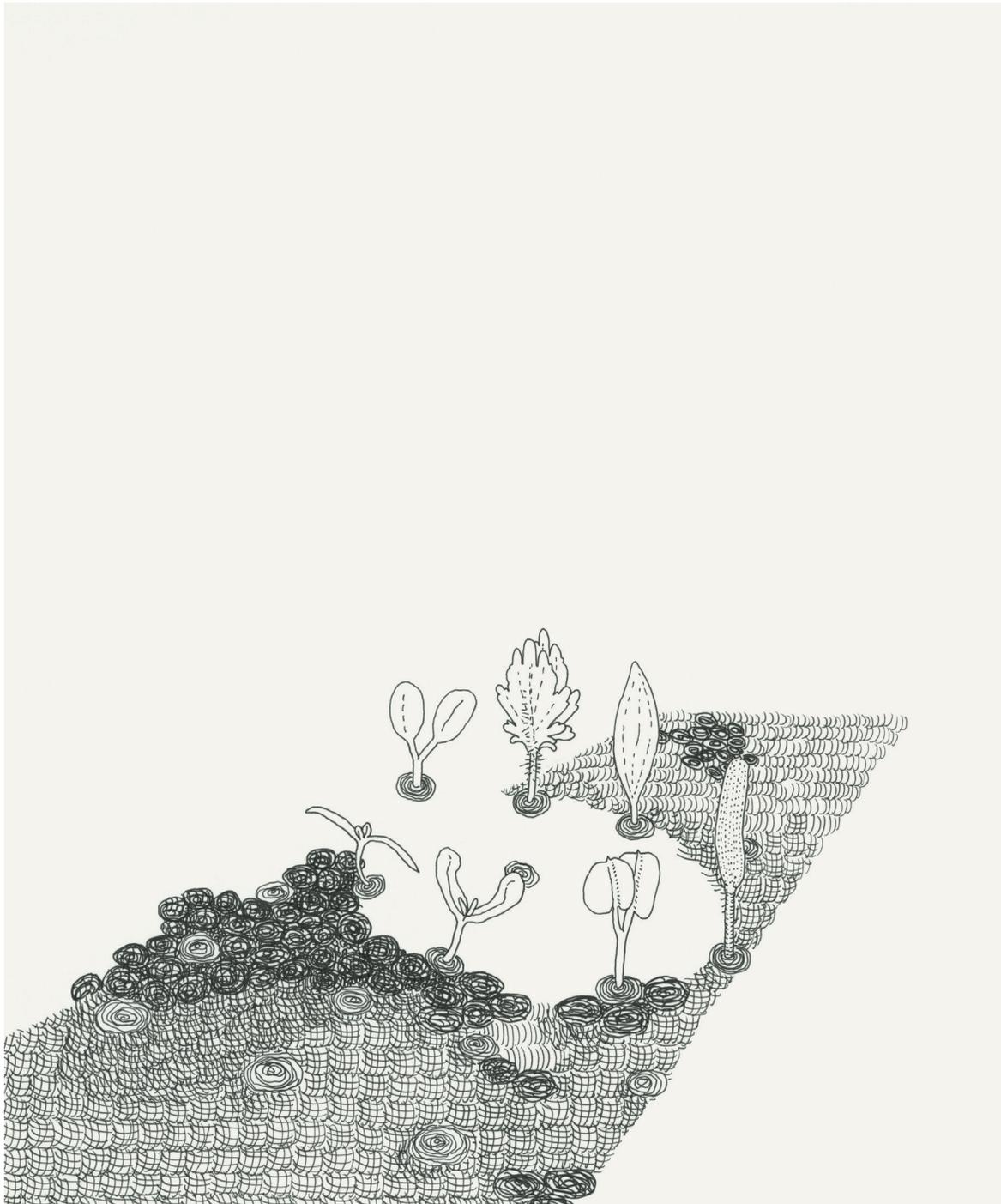


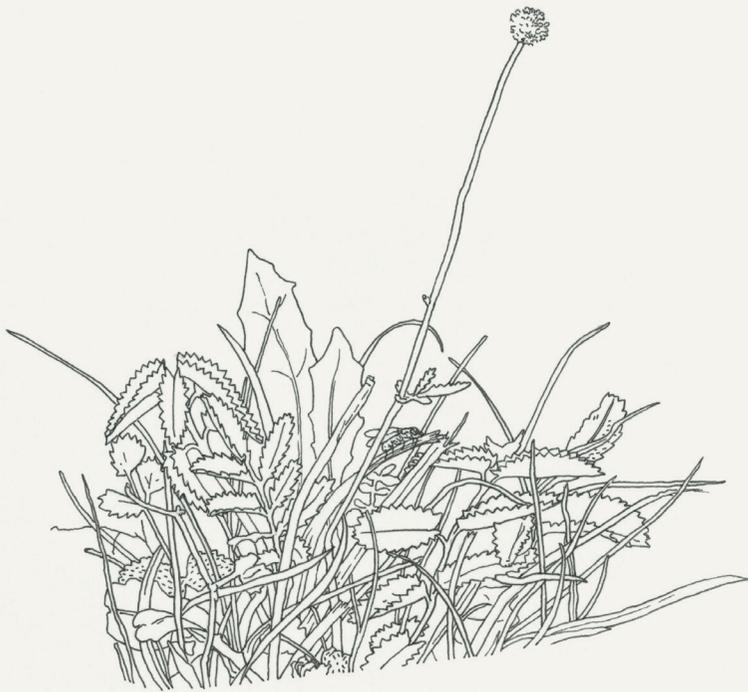
Abb. links: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 46, 2019



Eine Annäherung wäre ein zeichnerisches Dokumentieren eines bestimmten Keims oder auch Zweigs über einen längeren Zeitraum. Auch die Pflanzen im Balkonkasten oder im Kräutertopf beginnen sich zu verändern. Eine genaue Beobachtung des Wachstums und vielleicht auch des Absterbens bietet sich an.

Auch eine Sammlung von Zeichnungen verschiedener Jungpflanzen einer Art kann interessante Erkenntnisse bringen. Sehen alle Pflanzen einer Art tatsächlich gleich aus? Wie kann ich einen Vergleich zeichnerisch darstellen? Es können Pflanzen auf dem Papier zusammenfinden, ineinander wuchern, die vielleicht gar nicht zusammen entdeckt wurden.

Bei gesammelten Pflanzen mit Wurzel sollte man die Umgebung für sich notieren, um dieser am späteren Standort möglichst nahe zu kommen: Steht die Pflanze schattig, in voller Sonne? Ist es eine trockene oder feuchte Umgebung?



Ein Wildblumenstrauch, gepflückt auf einem Spaziergang kann Gegenstand der Untersuchungen werden: Wie unterscheiden sich die Stengel, sind sie verholzt, sind sie schrundig, haben sie eine Behaarung oder sind mit Reif überzogen? Wie kann ich das in einer Zeichnung zeigen, wie kombiniere ich die Entdeckungen? Wird es eine Art Explosionszeichnung, oder wie in einem Bestimmungsbuch, suggeriere ich einen realen Ort, an dem die Pflanzen wachsen?

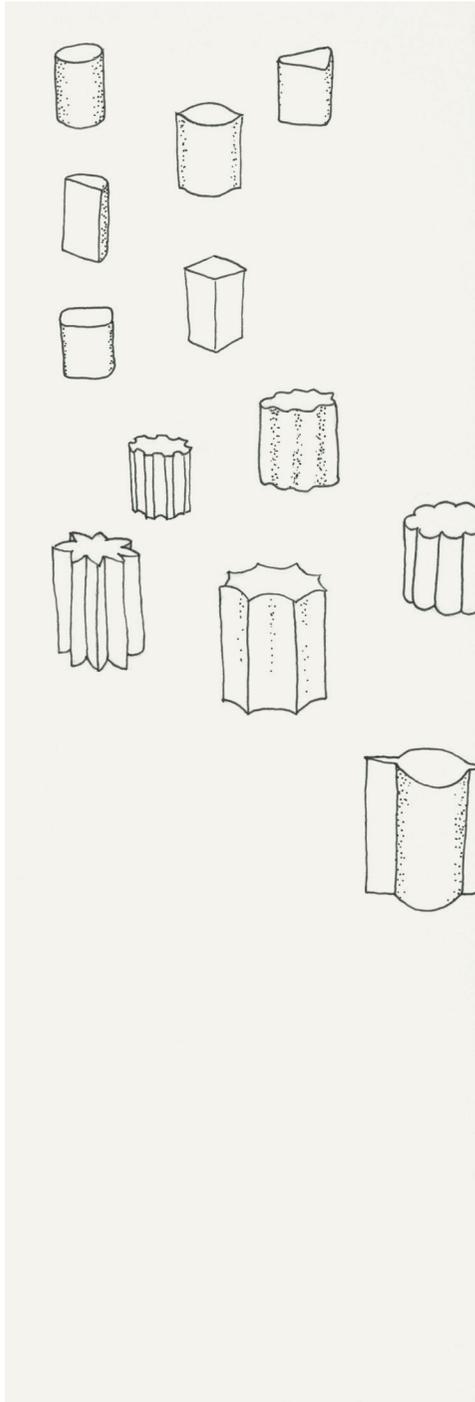


Abb. links: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 20, 2019  
Abb. oben: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 48, 2019

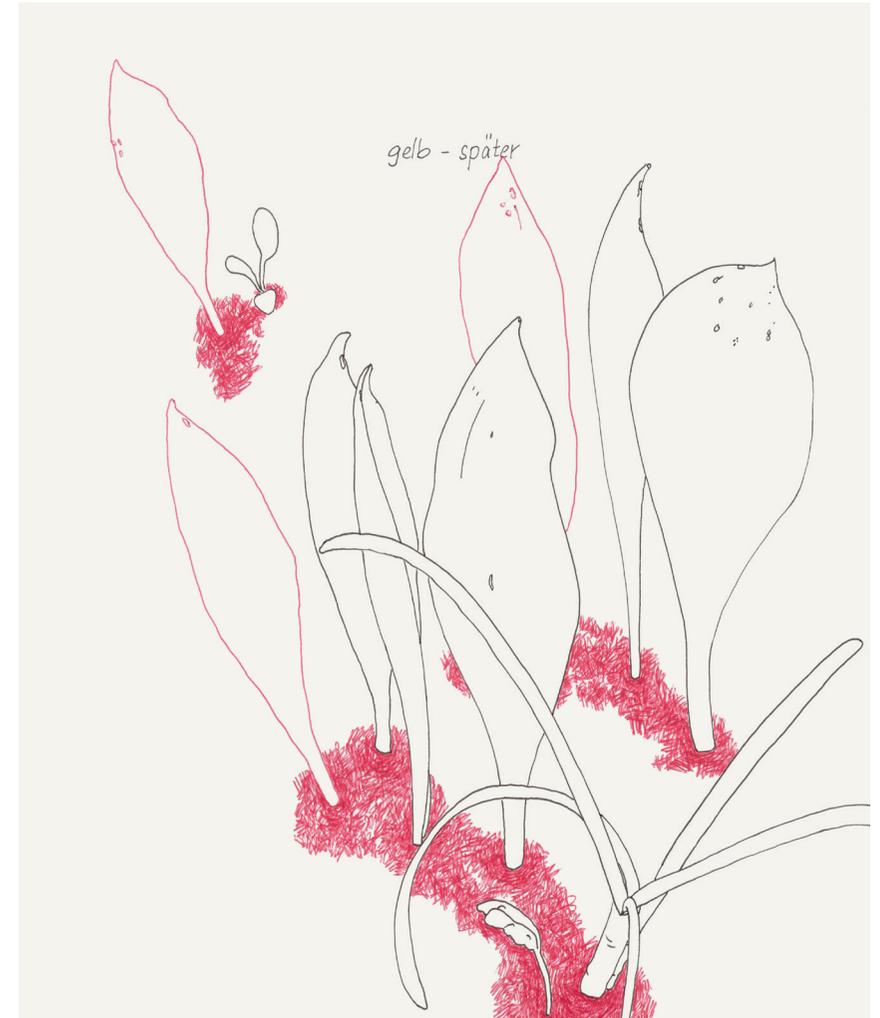


Bei warmer Sonne ist das Zeichnen vor Ort, auf einem Kissen oder Höckerchen sitzend, besonders angenehm, Gerüche und Geräusche ergänzen die visuelle Wahrnehmung. Aber auch mit einer Fotosammlung kann ein guter Zugang gefunden werden. Fotografiert werden sollte aber nicht in Hinblick auf ein „schönes Foto“, sondern dokumentarisch. Viele Fotos von einer Pflanze, die ihre Teile und ihren Wuchs zeigen, sind später hilfreich, um in der Zeichnung neue Kompositionen und evtl. Perspektivverschiebungen zu entwickeln: Stengel, Blätter von unten, Blätter von oben, Ansätze der Blätter, die Blüte von allen Seiten, vielleicht ganz nah das Innere fotografieren. Wie steht die Pflanze, wächst sie allein, ist sie in einer Pflanzengesellschaft mit anderen Pflanzen? Wenn man sich beim Fotografieren Fragen zum Erscheinungsbild stellt, macht man vielleicht ein, zwei Fotos mehr. Später am Zeichentisch können dann Informationen von verschiedenen Fotos zeichnerisch kombiniert werden.



Abb. oben: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 58, 2019  
Abb. oben: Jette Flügge, Bestandsaufnahmen 61, 2019

Eine Pflanze kann zum Ursprung eines graphischen Spiels werden, Formen werden wiederholt, verdichtet oder gestreut, mal wird konzentriert geschaut und gezeichnet, dann wieder eine Blindzeichnung angelegt. Entstandene Formen werden übernommen, weiterentwickelt. Überschneidungen und Größenverschiebungen lassen Raum entstehen.



Vielleicht fällt das Interesse auf ganz andere Dinge, wenn man sich erstmal in die Natur begibt. Insektenbrummen macht einen auf die dicken Hummeln aufmerksam, lässt uns ihre Flugbahnen nachsinnen. Insekten halten nicht lange still. Die direkte Zeichnung muss schnell sein, vielleicht entstehen dadurch neue abstrakte Formen. Vielleicht sind es aber auch ihre Flugbahnen, die nachgezeichnet werden wollen. Oder man versucht, sie auf Fotos zu bannen. Man kann sie auch fangen und einige Zeit in einem Glas beobachten (nicht zu lange, eine Hummel beispielsweise ist schnell ausgehungert).

Die unendliche Formenvielfalt in der Natur kann zu ganz unterschiedlichen zeichnerischen Ergebnissen führen. Neben einem dokumentarischen Interesse kann die Natur auch Ursprung von intensiver Abstraktion sein und das Repertoire an Formen füllen, mit dem man frei spielt.



Pappus der randlosen Frucht ein zerschlitztes Krönchen bildend, jener der inneren 2-reihig; äußere Pappusstrahlen kürzer und rauh gezähnt, innere federig; Hüllblätter schwarz berandet; Blätter lineal-lanzettlich, seicht gesägt bis schrotsägeförmig und zerstreut behaart; Randblüten unterseits blaugrau gestreift;  
 VII-VIII Ufer, feuchte Wiesen, Heiden, Dünen;